

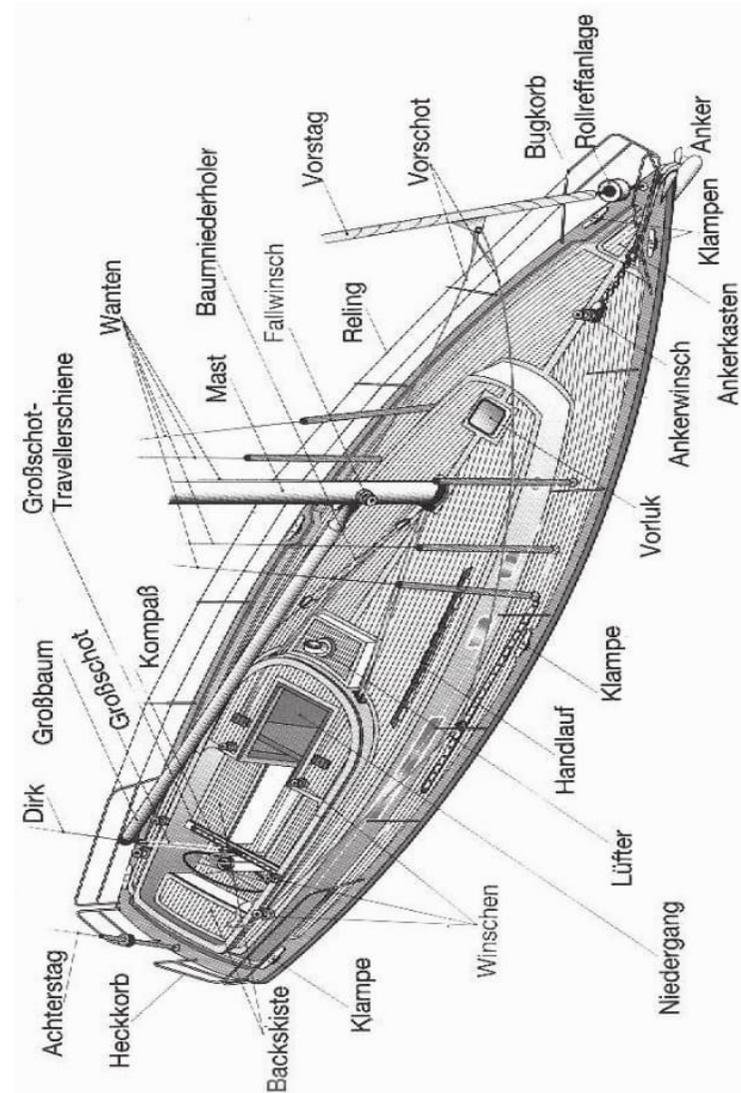
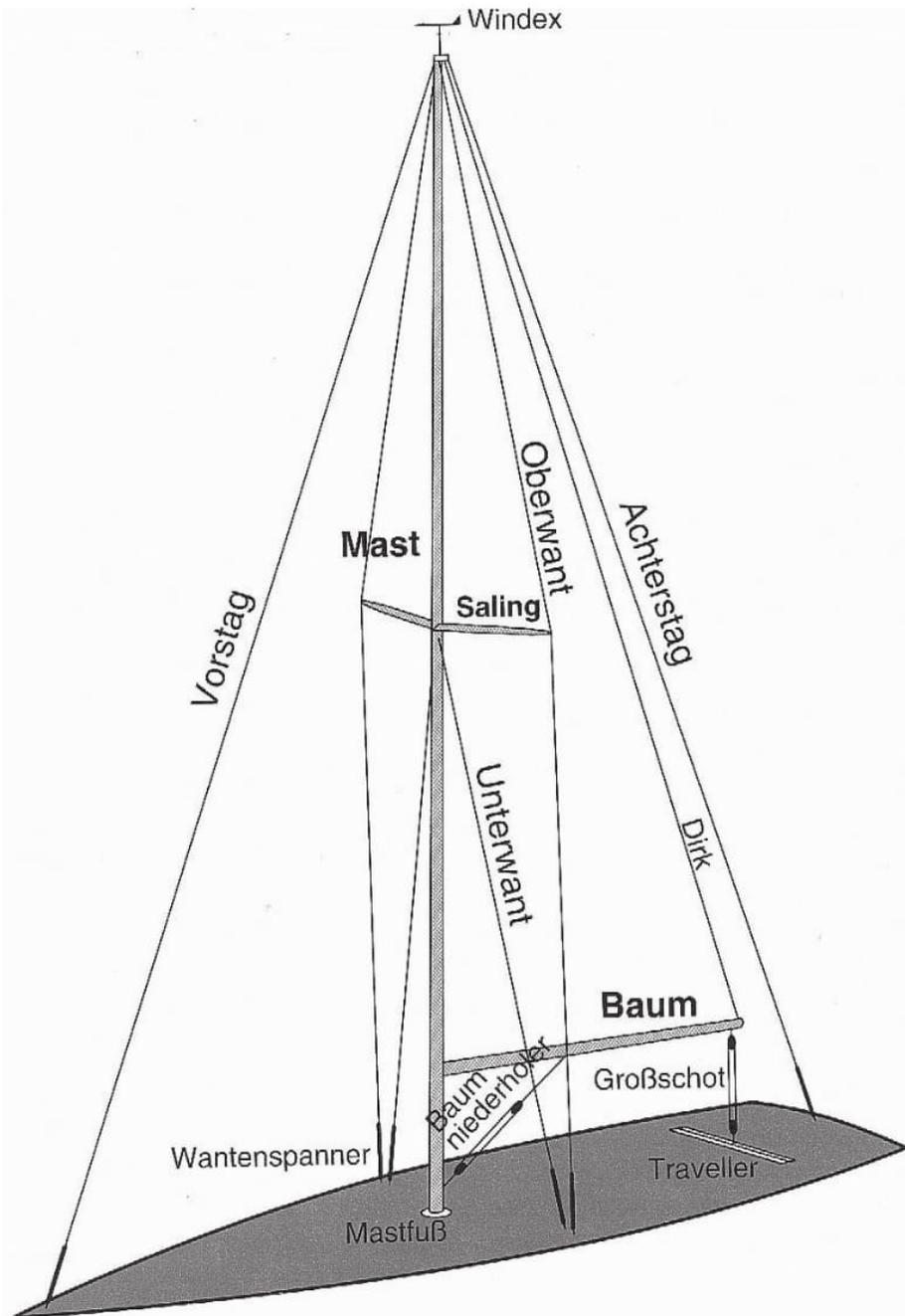


DEIN SEGEL ABC

Erste Schritte



6. APRIL 2022
YACHTCHARTER KIEL
Sporthafen Reventlou



Quelle: Delius Klasing Verlag

Das kleine ABC des Segelns...

... damit du weißt, wovon die Rede ist.

Abfallen

Eine Kursänderung vom Wind weg. Das Gegenteil davon ist **anluven**

Auffieren

Dem Zug auf einer Leine nachgeben, ohne sie ausrauschen zu lassen (komplett loslassen). Häufig wird es auch nur fieren genannt.

Backskisten

Sind die mehr oder weniger großen Stauräume, die von Deck aus zugänglich sind. An ihren schlecht geschlossenen Verschlüssen schlagen sich Segler häufig das Schienbein wund.

Backschaft

Ist jedoch alles, was mit dem Küchenbetrieb zu tun hat. Die Küche selbst heißt Kombüse oder – neudeutsch – Pantry.

(Groß-) Baum

Eine Stange aus Holz, Kunststoff oder meistens Aluminium, an der der untere Teil des Großsegels (Unterliek) angeschlagen wird. Vorsicht mit dem Kopf!

Baumniederholer

Unten am Baum angreifender Flaschenzug oder auch ein starres Rohr, um zu verhindern, dass der Baum auf Vorwindkursen in die Höhe steigt.

Belegen

Eine Leine festmachen

Bilge

Der Raum im Bootsboden zwischen Kiel und Bodenbrettern, in den häufig Tanks eingebaut sind und der auch als Stauraum dienen kann.

Dichtholen

Heißt soviel wie spannen. Das Gegenteil davon ist (auf-)fieren.

Dingi

Ist das Beiboot, manchmal auch Tender genannt. Es wird mit Riemen (Paddeln -> mühsam) oder mittels eines Außenborders bewegt.

Dirk

Eine Leine, die von der Mastspitze zum Ende des Baumes führt und den Baum hält, wenn das Segel abgeschlagen ist.

Etmal

Ist die in 24 h zurückgelegte Strecke

Fall

(das, Mehrzahl: Fallen) Leinen oder Drähte zum Setzen der Segel. Entsprechend gibt es ein Fock-, ein Groß- oder ein Spinnakerfall.

Fender

Polster aus unterschiedlichem Material, um die Bordwand vor Beschädigungen an Stegen, Nachbarschiffen oder ähnlichem zu schützen.

Festmachen

Das Boot mit Leinen an Land oder an Pfählen sichern. Die Achterleine führt vom Heck eines Bootes nach achtern (hinten), ihr Widerpart ist die Vorleine. Zusätzliche Festmacherleinen sind die Springs, die eine Bewegung des Bootes in der Längsrichtung verhindern. Achterspring führt vom Heck des Schiffes nach vorne, die Vorspring von vorne nach achtern.

Klarieren

Ein vielfältig verwendeter Begriff im Sinne von „etwas in Ordnung bringen“. Das Deck oder eine Leine wird klariert, in einem Hafen wird ein- oder ausklariert.

Killen

Hat mit britischen Krimis nichts zu tun, sieht man einmal davon ab, dass ein länger killendes Segel leidet. Ein Segel killt, wenn es lose im Wind schlägt wie eine Flagge.

Knoten

Seemännische Verbindung zweier Leinen;
Geschwindigkeitseinheit für Seemeile/Stunde

Krängen

Ein Schiff krängt, wenn es sich durch den Winddruck zur Seite legt.

Kreuzen

Mit Zick-Zack-Kurs auf ein Ziel in Windrichtung zusegeln

Leinen

Gibt es an Bord in vielfältiger Form. Das verwirrende daran: sie haben, je nach Verwendungszweck und Stärke, verschiedene Namen: Bändsel nennt man dünne Leinen, mit denen alles mögliche festgebändselt wird. Stärkere Leinen werden Enden, Tampen oder Leine

genannt, noch dicker werden sie zu Tauen und Trossen. Die Leinen mit denen man die Segel hochzieht heißen Fallen; die, mit denen man die Segelstellung reguliert Schoten. Leinen zum Vertäuen des Schiffes werden Festmacher genannt.

Logge/Log

Der Tachometer des Schiffes.

Lot

Das Lot ist der Tiefenmesser.

Luv/Lee

Beides hat mit dem Wind zu tun. Luv ist dort, wo der Wind herkommt, Lee die dem Wind abgewandte Seite.

Mastverstrebung

Meist aus Stahldraht. Die Verspannungen nach vorne und achtern heißen Vor- und Achterstag, die nach beiden Seiten werden Wanten genannt. Die Wanten werden im oberen Teil des Mastes durch die Saling waagrecht abgespreizt.

Meile/Seemeile

1852 Meter, der 60. Teil eines Längengrades. Der 10. Teil einer Seemeile, also 185 Meter, heißt Kabellänge. Die Geschwindigkeit eines Bootes wird in Knoten gemessen. Ein Schiff macht einen Knoten Fahrt, wenn es eine Seemeile in einer Stunde zurücklegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit eines Segelbootes bei mittlerem Wind kann ca. 5 – 8 Knoten betragen.

Muring

(auch Mooring) Festmachermöglichkeit im freien Wasser. Meist eine Boje oder Grundgeschirr (Kette oder Betonklotz auf dem Hafengrund)

Palstek

Einer der vielen Seemannsknoten – einer der Wichtigsten! Die Schlaufe, die sich nicht zuzieht, ist universell anwendbar und daher in Seglerkreisen sehr beliebt und man sollte ihn möglichst bald lernen.

Poller

Ein starker, kurzer Pfahl aus Holz, Stahl oder Stein zum Festmachen von Leinen an Land. In kleineren Versionen auch auf manchen Schiffen zu finden.

Reffen

Ein Segel verkleinern (meist bei viel Wind).

Richtungen

Achtern ist hinten, achteraus alles was hinter einem Boot liegt. Die andern Richtungen sind vorne und voraus, sowie – wenn man Richtung Bug blickt – Backbord für links und Steuerbord für rechts. An Backbord befindet sich das rote, an Steuerbord das grüne Positionslicht, achtern die weiße Heckleuchte.

Rigg

Moderne Bezeichnung für die Takelage eines Segelbootes

Rollfock/Rollgenua

Eine heute weit verbreitete Einrichtung, die es ermöglicht, das Vorsegel vom Cockpit aus auf das Vorstag zu wickeln und es so zu verkleinern oder vollständig wegzunehmen.

Schäkel

Durch Schraub- oder Steckbolzen verschließbarer Metallbügel, um stark beanspruchte Teile miteinander zu verbinden, z. B. das Fall mit dem Segel oder den Anker mit der Ankerkette.

Segel

Die meisten Schiffe verfügen über mehrere Segel. Bei Charterschiffen sind es in der Regel ein großes Vorsegel, Genua genannt und das Großsegel. Die kleinere Form des Vorsegels heißt Fock

Slippen

Das Zuwasserlassen eines Bootes über eine Sliprampe. Schnelles Loswerfen einer Leine, die auf Slip belegt ist. Ein Anker slippt, wenn er nicht am Grund fasst.

Windstärke

Sie reicht von 0 bis 12. Ab Stärke 6 spricht man von Starkwind, ab 8 von Sturm, ab 11 von Orkan. Die Windstärke wird in Beaufort angegeben.

Winschen

Mit einer einsteckbaren Kurbel oder elektrisch zu bedienenden Winde (Schotwisch, Fallwisch, Ankerwisch). Es gibt einfache Winschen, solche mit Übersetzung und Zweigangwischen, bei denen man je nach Drehrichtung eine größere oder kleinere Übersetzung wählen kann. Selbstholende Winschen klemmen die Schot fest und ersparen den ständigen Zug am losen Ende, so dass man beide Hände zum Kurbeln frei hat.

Segelmanöver

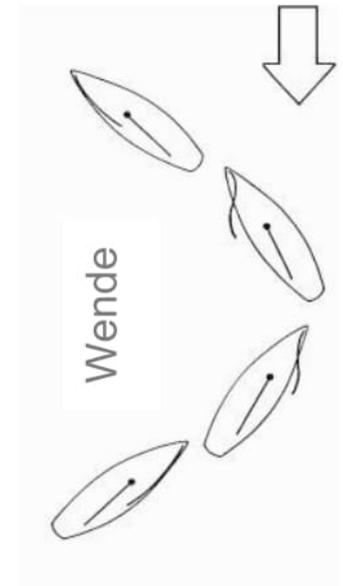
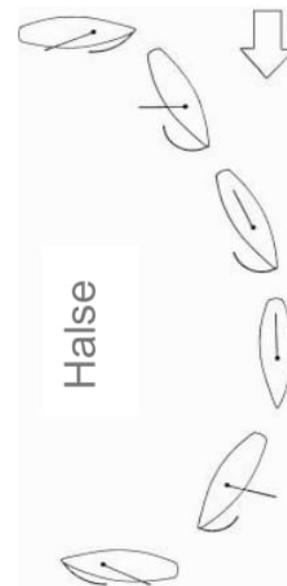
- Wende = Der Bug geht durch den Wind
- Halse = Das Heck geht durch den Wind
- Aufschießer = genau in den Wind steuern um das Boot zu stoppen.
- Nahezu-Aufschießer = schräg gegen den Wind mit losen Schoten (= gefierten Segeln) steuern, um das Boot zu stoppen.
- Beidrehen = ein Manöver zum Verlangsamen oder Anhalten in einer relativ ruhigen Lage.

Halse

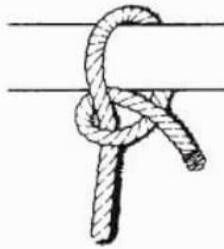
Ansage	Ausführung
„Klar zur Halse“	Boot vor den Wind steuern, bevor das Heck durch den Wind geht; Kurs halten
„Hol dicht das Groß“	Großsegel wird ganz dicht geholt
„Rund Achtern“	Mit leichter Ruderlage, Heck durch den Wind steuern und Kurs halten
„Fier auf das Groß“	Großsegel wird ganz aufgefiert

Wende

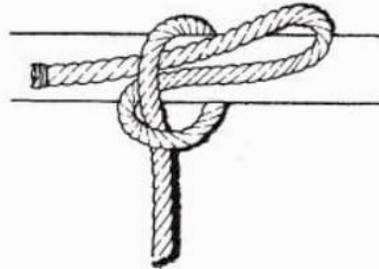
Ansage	Ausführung
„Klar zur Wende“	Bootskurs am Wind, Schoten kontrolliert dicht holen und festhalten
„Wende“ oder „Ree“	Mit harter Ruderlage Boot mit dem Bug durch den Wind steuern. Fockschot bleibt weiter dicht geholt um die Drehbewegung des Bootes zu verstärken.
„Über die Fock“	Fock wird auf die andere Seite geholt



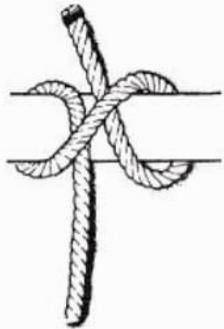
Knotenkunde



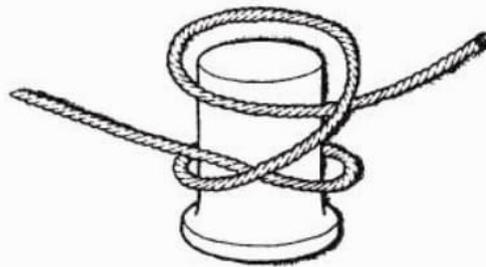
Halber Schlag



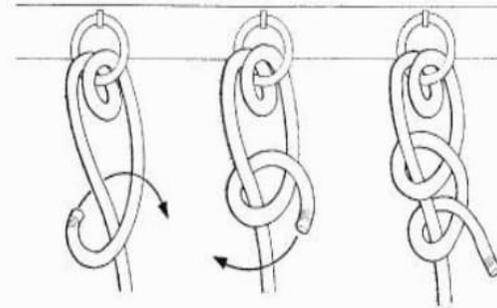
Slipstek



gesteckter
Webeleinstek

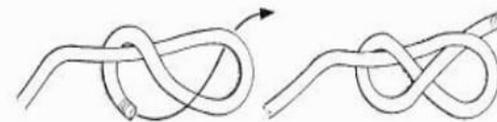


Webeleinstek



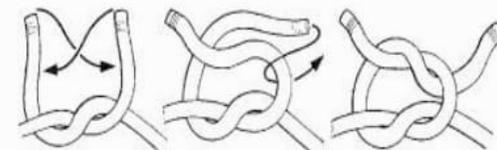
1½ Rundtörn mit 2 halben Schlägen

Eine oft gebrauchte Kombination zum kurzzeitigen Festmachen, wenn nicht viel Kraft auf das Ende kommt. Oft genügen auch allein die 2 halben Schläge.



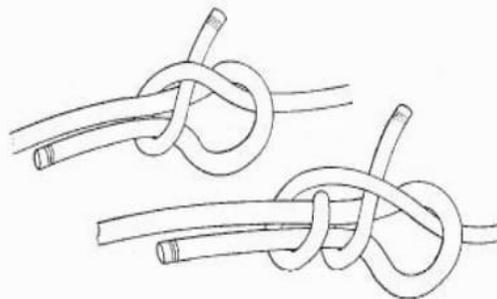
Achtknoten

Ein Stopperknoten, der das Ausrauschen eines Endes durch einen Block oder ein Auge verhindert. Er läßt sich auch nach starker Belastung durch Schieben leicht lösen.



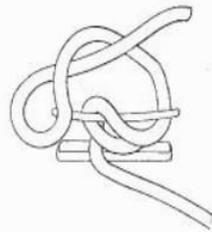
Kreuzknoten

Er dient der Verbindung zweier gleich starker Enden. Er muß symmetrisch sein, d. h. die Partien jedes Tampen müssen nebeneinander und auf derselben Seite aus der Bucht des anderen Tampen laufen.



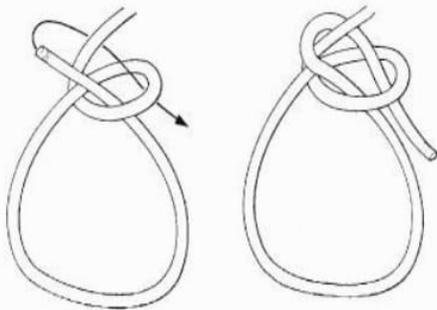
Einfacher und doppelter Schotstek

Beide Knoten verbinden zwei ungleich starke Tampen, wobei das dünnere Ende immer durch die Bucht des dickeren gesteckt wird. Ist das eine Ende wesentlich dünner, so verwende immer den doppelten Schotstek!



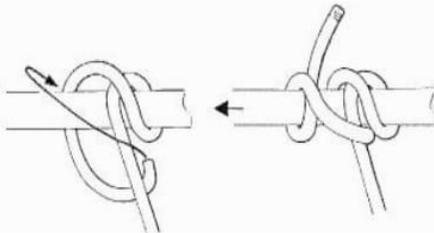
Belegen auf einer Klampe

Zunächst legen wir einen Rundtörn, dann mehrere Kreuzschläge und zuletzt einen Kopfschlag, der sich durch Zug bekneift. Der erste Rundtörn darf sich nicht selbst bekneifen, damit das Ende auch auf Zug freigegeben werden kann.



Einfacher Palstek

Er zieht sich bei Belastung nicht zu und dient deshalb zum Überwerfen über Poller oder Pfähle. Man verwendet den einfachen Palstek auch zum Festmachen an Ringen.



Stopperstek

Mit ihm steckt man einen Tampen an ein lautes Ende, z. B. die Vorleine auf eine Schlepptrossen. Er hält nur, solange Kraft in der dargestellten Zugrichtung auf der holenden Part steht.

Leinen aufschließen

